

Ist das Bild echt oder gefälscht?

- Künstliche Intelligenz seit Jahren auf Vormarsch
- Was damit möglich ist und welche Risiken es gibt
- Experte Mark Bottke gibt Einblick in einen Vortrag



VON SUSANNE
GEHRMANN-RÖHM

Singen ChatGPT gehört für viele Menschen heute längst zum Alltag. Dabei muss man bedenken: ChatGPT kann das Leben erleichtern, die künstliche Intelligenz macht aber auch mal Fehler. Doch was ist damit alles möglich und wo liegen Risiken? Auf Einladung der Singener Kriminalprävention zeigte Mark Bottke auf, was künstliche Intelligenz kann und wie die Anwender sie klug für sich einsetzen können. Rund 50 Interessierte, darunter viele, die sich noch nicht oder nur wenig mit dieser Thematik beschäftigt hatten, waren fasziniert und auch ein wenig erschrocken über diese „neue Welt“.

Marcel da Rin von der Singener Kriminalprävention hat selbst bereits Erfahrung mit künstlicher Intelligenz. „Ich nutze ChatGPT seit etwa einem halben Jahr als Suchmaschine oder Recherche-Tool, habe aber festgestellt, dass die KI auch mal teilweise fulminante Fehler macht“, so da Rin. Mark Bottke sprach zunächst kurz über die Anfänge von KI, bevor er anhand vieler Beispiele zeigte, was mit KI möglich ist.

Tatsächlich wurde der Begriff „Künstliche Intelligenz“ bereits im Jahr 1956 auf der Dartmouth Konferenz in den USA geprägt und die Forschung damit offiziell gestartet. Kaum zu glauben, doch wie rasant sich die Welt durch KI in den letzten Jahren verändert hat, das zeigte Mark Bottke anhand einiger Beispiele auf. Zuhörer, die sich bisher nicht oder nur sehr wenig mit diesem Thema beschäftigt haben, waren perplex, fasziniert und auch etwas erschrocken, was heute möglich ist. Eindrucksvoll zeigte Bottke zum Beispiel bekannte Filmausschnitte aus „Titanic“ oder „Harry Potter“, die durch KI täuschend echt, aber mit anderen Inhalten produziert wurden. Und: Computerprozessoren verdoppelten ihre Leistungen in den Jahren zwischen 1965 und 2010 nach dem Mooreschen Gesetz etwa alle 18 bis 24 Monate. „Heute verdoppeln sich die Rechnerleistungen sicher alle sechs Monate“, sagte Bottke.

Der November 2022 war die Geburtsstunde von ChatGPT, der von der US-



KI-generierte Bilder lassen sich immer schwerer von echten Bildern unterscheiden. Dieses Bild wurde mit der KI Adobe Firefly 5 erstellt. Das Blatt an der Tatze wirkt etwas unnatürlich, wäre das Ihnen aufgefallen? FOTO: ADOBE FIREFLY



Mark Bottke (links) mit Marcel da Rin von der Singener Kriminalprävention. Bottke referiert über KI. FOTO: GEHRMANN-RÖHM

amerikanischen Firma Open AI entwickelt wurde. Die Abkürzung „GPT“ bedeutet „Generative Pretrained Transformer“. Diese Künstliche Intelligenz ist ein intelligentes Computerprogramm (Chat Bot), das menschenähnliche Gespräche führen kann. So die einfachste Erklärung, die man im Internet finden kann. Mark Bottke sprach auch darüber, wie Künstliche Intelligenz den

Hilfestellung

Mark Bottke empfahl den Zuhörern den Newsletter der „Ainauten“: Dort erfahre man kurz und knapp die wichtigsten News, Tools und Hacks: www.ainauten.com/ Auf der Webseite von Mark Bottke finden Interessierte kostenlose Links, zum Beispiel für Seniorinnen und Senioren. KI könne helfen durch Organisation, Sprachen übersetzen oder Reisen vereinfachen. Auch könne man sich Texte vorlesen oder sich beim Verstehen unterstützen lassen. Informationen im Internet: <https://mb-trainings.de> Weitere Infos und Kontakt: SKP, Telefon 07731/85-544, E-Mail: skp@singen.de oder im Internet: www.gemeinsamzukunftleben.de

Menschen im gesundheitlichen Bereich sinnvoll unterstützen kann, zum Beispiel beim Erkennen von Hautveränderungen, um dann gegebenenfalls einen Facharzt aufzusuchen. Ein Zuhörer gab zu, die KI gern auch für Rückfragen bei medizinischen Dingen zu nutzen. Mark Bottke fragt zum Beispiel ChatGPT und auch die KI „Perplexity“ bei juristischen Fragen, bevor er sie

mit seinem Rechtsanwalt bespricht. Bei Nutzung von ChatGPT sei es wichtig, die richtigen Fragen zu stellen, damit das rauskommt, was ich wissen möchte, so erklärte Bottke kurz das „Prompting“. „Dass die KI nur maximal 4000 Zeichen verarbeiten kann, bringt mich regelmäßig zur Raserei“, räumte Bottke ein.

Ab 2026 Kennzeichnungspflicht

Ausführlich zeigte Bottke anhand von Beispielen, wie Bilder mit KI künstlich manipuliert werden können. Ab August 2026 werde es endlich eine Kennzeichnungspflicht geben, ob ein Bild echt ist oder mit KI generiert wurde. Tipps gab es vom Experten Bottke auch, wie man das automatische Mithören der KI ausschalten kann und die automatische Datenspeicherung deaktivieren kann. Was eine KI kann und wie schnell sie lernt, zeigte zum Beispiel die Tatsache, dass ChatGPT das Abitur in Bayern im Jahr 2023 in allen Fächern nicht bestanden hätte, im Jahr darauf dann schon mit der Note 2. „Wenn mir jemand vor fünf Jahren erzählt hätte, wo wir heute im Bereich KI stehen, hätte ich ihn für verrückt erklärt“, erklärte Bottke. Mittlerweile gebe es Menschen, die eine Beziehung mit einer KI führen. Auch Trost könnte die KI bei Bedarf spenden.